

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 21 (1970)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über 350 Seiten haltende, reich bebilderte Folge von qualitätvollen Arbeiten zur nordostschweizerischen Kunstgeschichte herauszugeben, ohne daß diese beträchtliche Mehrleistung die Gesellschaft auch nur um einen Rappen geschädigt hätte. Auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank auszusprechen, gebührt sich.

Auf dem *Subskriptionswege* sollen in den nächsten Jahren sowohl der unveränderte Nachdruck des vergriffenen ersten baselstädtischen Bandes und, in Verbindung mit den Historischen Vereinen von Ob- und Nidwalden, der «Kunstdenkmäler von Unterwalden» aus der Feder Robert Durrers an die Mitglieder vermittelt werden. Die Vorbereitungen dazu und die Verhandlungen darüber sind im vollen Gange.

In die Reihen der Mitarbeiter, die uns viele Jahre die Treue gehalten haben, riß der Tod eine schmerzliche Lücke: Prof. Dr. *Marcel Strub* ist einem tragischen Unglücksfall zum Opfer gefallen. Er hat der Stadt Freiburg drei hervorragende Kunstdenkmälerbände geschenkt und in ihnen Stein um Stein zum neu entdeckten oder wieder erschlossenen Bilde der Kunst einer herrlichen Stadt gefügt. Er arbeitete mit Ruhe, Besonnenheit und mit Fleiß, ohne viel Aufhebens zu machen. Menschen und Dingen gegenüber schien er eine wohlwollende Distanz zu wahren. Wir vermissen den lieben, stillen Kollegen und seine gediegene, zuverlässige Art und Arbeit.

Die Dienste, welche Dr. *Ernst Murbach*, der Leitende Redaktor, der Gesellschaft in einem Vierteljahrhundert erfolgreichen Wirkens geleistet hat, wurden bereits an anderer Stelle gewürdigt. Auch über die beiden Feiern, an denen im Schloß Binningen und im Rathaus Bern die Werke der Autoren Hofer, Mojon und Heyer den Kantonsregierungen offiziell überreicht werden durften, sind besondere Hinweise vorgesehen: Oasen zwischen langen Durststrecken! Die Quellen der Geschichte – und wir fügen bei: der Kunstgeschichte – an den Wendepunkten der Generationen «umzuschreiben und damit neu zu fassen, heißt die Gegenwart auf ein Erbe hin zu prüfen, das man nicht ausschlagen kann» (E. B. Groß). Das allein gibt uns Mut, die Karawane immer wieder neu aufbrechen zu lassen.

Albert Knoepfli

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN DER WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSION

1. Das Plenum der Wissenschaftlichen Kommission trat zweimal zusammen. Eine erste Sitzung stand wiederum in Verbindung mit der Jahrestagung der Gesellschaft. Sie fand am 20. Juni 1969, dem Vorabend der Generalversammlung, in Bern statt. In einer kurzen Besprechung wurden die Mitglieder über den Stand der Drucklegung des «Kunstführers durch die Schweiz» Band 1 orientiert. Im Anschluß daran traf man sich mit der gleichzeitig tagenden Redaktionskommission, Mitgliedern des Vorstandes und weiteren Gästen zu einer Aussprache über Probleme der Bauernhaus-Inventarisation in der Schulwarte. Es galt, die Arbeitsfelder unseres «Kunstdenkmäler»-Werks und der von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde betriebenen Bauernhausforschung genauer abzugrenzen. Einführende Referate hielten Dr. h.c. Albert Knoepfli für die Kunstdenkmäler-Inventarisation und Dr. Max Gschwend (Basel) für die Bauernhaus-Aktion der Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde. Sie waren gefolgt von einem ausführlichen

Votum von Herrn Alfred von Känel, dem Beauftragten des Kantons Bern für Bauern- und Dorfkultur; ihm schloß sich eine lebhaft benützte Diskussion an, die unter Leitung des unterzeichneten Präsidenten stand. Sie führte zur Feststellung, daß die traditionelle Baukultur auf dem Lande durch die Betriebsrationalisierung und damit verbunden die Einführung neuer landwirtschaftlicher Methoden aufs höchste bedroht ist. Es muß nach Wegen gesucht werden, um nicht nur einige Exemplare unserer so reich differenzierten bäuerlichen Architektur gleichsam museal zu erhalten, sondern um auch wenn möglich mit den Instanzen, die das im ganzen schweizerischen Mittelland genormte und uniform gewordene Bauernhaus propagieren, ins Gespräch und vielleicht zu einem Modus vivendi zu kommen.

Die zweite Sitzung, am 29. September 1969 in Zürich, war der Aussprache über Probleme des Kunstmüters gewidmet, dessen Drucklegung im Anlaufen war; vor allem wurden Korrektur- und Registerfragen sowie die Titelei diskutiert und zuhanden des Vorstands Empfehlungen verabschiedet.

2. Im übrigen wurde die Arbeit am Kunstmüter wieder hauptsächlich in kleinen Arbeitsgruppen geleistet. Bis anfangs Mai dieses Jahres fanden zehn solcher Sitzungen statt, seit Neujahr 1970 durchschnittlich alle drei Wochen. Dabei wurden namentlich Korrekturen verabschiedet, dazu Probleme der Planwiedergabe und der buchtechnischen und graphischen Gestaltung behandelt. Einige Mitglieder der WK haben es freundlicherweise übernommen, größere Abschnitte des Werks in den Korrekturen mitzulesen. Der Kunstmüter wird im Zeitpunkt der Jahresversammlung voraussichtlich fertig abgesetzt sein; mit dem Umbruch ist bereits begonnen worden. Ein Erscheinen im laufenden Jahr ist nach menschlichem Ermessen sichergestellt.

Band 2 liegt wie erinnerlich ganz in der Hand des eigens dazu berufenen Redaktors, Dr. Bernhard Anderes; er hat, vom Kanton St. Gallen großzügig beurlaubt, mit Jahresbeginn 1969 seine Arbeit aufgenommen. Als Testkanton wurde im Einvernehmen mit dem unterzeichneten Präsidenten, unter dessen direkter Verantwortung Herr Dr. Anderes arbeitet, der Kanton Waadt gewählt. Einer ersten Periode, die der Überprüfung des bereits vorhandenen Materials sowie der Verarbeitung der gedruckten Literatur und der im Archiv der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege in Zürich enthaltenen Dokumentation reserviert war, folgte nach Anbruch der wärmeren Jahreszeit die Arbeit im Felde. Im Winterhalbjahr 1969/70 mußten wir auf die Dienste des Redaktors verzichten, weil er inzwischen den fünften Band der «Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen» fertigstellen und für den Druck vorbereiten mußte. Inzwischen hat er seine Arbeit am Kunstmüter wieder aufgenommen.

3. Das Mitteilungsblatt konnte durch einen einmaligen und unwiederholbaren Kunstriff trotz der vom Vorstand beschlossenen radikalen Kürzung der Kredite um nahezu die Hälfte (von Fr. 53 000.— auf Fr. 30 000.—!) nicht nur am Leben erhalten, sondern sogar kräftig erweitert werden. Die verfügbaren Mittel reichten für die beiden ersten Nummern; Heft 3 und 4 wurden zusammengelegt und zu einer 356 Seiten starken Festschrift zu Ehren unseres Freundes und langjährigen Weggefährten Dr. h. c. Albert Knoepfli ausgestaltet. Sie galt zur Hauptsache der Kunstgeschichte des Bodenseegebietes. Die Beiträge stammen von vierzig namhaften Autoren des In- und Auslandes, die Finanzierung wurde durch eine Sammelaktion gesichert, die bei Kantonen, Gemeinden, Stiftungen,

kirchlichen Behörden, Banken, Industrien und Privaten auf ein erfreulich positives Echo stieß und uns sehr erhebliche Mittel eintrug. Unsere Mitglieder haben damit unerwartet gleichsam eine zusätzliche Jahresgabe erhalten, und der Umfang des ganzen Jahrgangs stieg auf insgesamt 435 Seiten.

4. Bei den Kleinen Kunstmännern, vom Leitenden Redaktor Dr. Ernst Murbach in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der WK und dem Delegierten des Vorstandes mit beharrlichem Einsatz betreut und gefördert, konnte die zehnte Zehnerreihe herausgebracht werden. Rund tausend Exemplare dieser Serie traten bereits den Weg zu den Mitgliedern an, die von der Möglichkeit der Vorausbestellung Gebrauch gemacht hatten. Die neuen Kunstmänner sind teilweise reicher ausgestattet, mehrere erhielten zu den Schwarzweiß-Abbildungen zusätzlich zwei Farbtafeln. Eine weitere Serie und viele Nachdrucke vergriffener Führer sind augenblicklich in Vorbereitung. Auch diese Reihe steht unter der Verantwortung der Wissenschaftlichen Kommission, und es darf auch einmal darauf hingewiesen werden, daß die ganze hier geleistete große Arbeit, ganz abgesehen von der erwünschten Propagandawirkung für unser nationales Kunsterbe, der Gesellschaft in Form eines durchaus nicht unbedeutenden Einnahmepostens zugute kommt.

Für den weitern und beschleunigten Ausbau der geschätzten «Kleinen Kunstmänner» wurde durch unser Sekretariat in Basel eine Prospektivplanung in der welschen Schweiz durchgeführt, mit welcher der junge Kunsthistoriker Dr. Alain Gruber beauftragt wurde. Es stand dafür die zweite Hälfte eines 1960 von der Stiftung Pro Helvetia gewährten Kredits von insgesamt Fr. 10 000.— zur Verfügung.

5. Mit Bedauern muß der Berichterstatter zum Schluß die Demission von Herrn Jean Courvoisier registrieren. Wir lassen dieses stille, aber zuverlässige Mitglied, dessen klare Interventionen im Kreis der Kollegen stets mit großer Aufmerksamkeit angehört wurden, nur sehr ungern ziehen, müssen aber seinen Entschluß respektieren. Für seine treue Mitarbeit während sechs Jahren sei ihm unser verbindlichster Dank ausgesprochen.

Alfred A. Schmid

JAHRESBERICHT DES DELEGIERTEN DES VORSTANDES

Die Betreuung und Führung einer wissenschaftlichen Gesellschaft von rund 9200 Mitgliedern mit mehrtägigen Veranstaltungen und einem verzweigten, anspruchsvollen und über Jahrzehnte sich erstreckenden Publikationsprogramm erfordert von allen Verantwortlichen Weitblick, Elan und Beweglichkeit, von den Angestellten Sorgfalt und Zuverlässigkeit, täglichen Einsatz auch für das Detail. Arbeitsausschuß, Büro und Vorstand unserer Gesellschaft versammelten sich deshalb von der Jahresversammlung 1969 bis zur Jahresversammlung 1970 zu zahlreichen mehrstündigen *Beratungen und Sitzungen*; der mit der Ausführung der Beschlüsse und der Koordination zwischen den verschiedenen Gremien beauftragte Delegierte des Vorstandes pflegte engen Kontakt besonders mit den Präsidenten der Wissenschaftlichen und der Redaktionskommission, mit dem Leitenden Redaktor und hatte sich ausführlich mit einer *Neuordnung der Arbeit im Sekretariat in Bern* zu befassen sowie den *Finanzhaushalt* laufend zu kontrollieren, zumal Quästor Hubert Waßmer auf den 21. Juni 1969 zurückgetreten war und erst auf die Jahresversammlung